

Steuersenkung trotz Investitionen

fh. Das Budget 2005 in Nunningen weist ein kleines Defizit aus und steht vor grossen Investitionen. Trotzdem kann die Gemeinde die Steuern senken.

Das Budget 2005 in Nunningen schliesst mit einem Auwandüberschuss von 28 760 Franken ab und die Nettoinvestitionen liegen mit 737 450 Franken höher als es sich Nunningen leisten könnte, wie der Finanzverwalter Hansjörg Hänggi an der Gemeindeversammlung einräumte. Der Soverän äusserte Bedenken, dass sich Nunningen zu stark verschulden könnte. Dies führte zum Gegenantrag, die Investitionssumme um 100 000 Franken zu reduzieren. Der Vorstoss wurde jedoch abgelehnt. Die 56 anwesenden Stimmberechtigten genehmigten den Voranschlag sowie das Investitionsbudget 2005 mit grossem Mehr. Weiter schlug der Gemeinderat vor, den Steueransatz von 133 auf 130 Prozent zu senken. Wie Gemeindepräsident Kuno Gasser erklärte, habe er ein Schreiben vom Finanzdepartement erhalten, welches darauf hinweise, dass die Gemeinde ein Eigenkapital von der Hälfte des Steuerertrages aufweisen sollte, bevor die Steuern gesenkt würden. Doch die Versammlung stimmte der Steuerreduktion zu, obwohl Nunningen derzeit kein Eigenkapital hat.

Die Hofackerhalle, das Bezirksschulhaus und die Gemeindeverwaltung sollen zukünftig zentral mit Holzschnitzel beheizt werden. Als Grund der Sanierung nannte Gasser die veralteten Ölbrenner. Nach Abzug des Kantonsbeitrags von rund 52 000 Franken, würden die Kosten für die Anschaffung der neuen Holzschnitzelanlage netto 404 000 Franken betragen, schätzte der Heizungsplaner.

Einige Einwohner forderten vom Gemeinderat, weitere Angebote und Vergleichszahlen einzuholen. Der Soverän folgte jedoch schlussendlich dem Antrag des Gemeinderates und bewilligte den geforderten Bruttokredit von 460 000 Franken.

In den nächsten Jahren müssen in Nunningen die Hofackerhalle und die Abwartwohnung im Bezirksschulhaus, das Primarschulhaus, die Pavillonbauten der Kreisschule sowie die Spielplätze saniert werden. Als grössten Mangel an den Gebäuden erachteten die Bauexperten Rolf Gerster und Hanspeter Jeker das eindringende Wasser und zeigten weitere Schwachpunkte auf.

Für die Spielplätze genehmigte der Soverän einen Kredit von 110 000 Franken und für die Gebäudesanierung 1,6 Millionen Franken brutto.